

Ein NEST für die Forschung

Am 26. August 2014 begann der Bau des modularen Forschungs- und Innovationsgebäudes «NEST» in Dübendorf. Es wird unter der Führung der Empa und der Eawag realisiert und bietet die Möglichkeit, neue Wohn- und Arbeitsformen, Konstruktionsmethoden und energieeffiziente Technologien unter realen Bedingungen zu erproben. Eine der forschenden Partnerinstitutionen ist die Hochschule Luzern – Technik & Architektur.

Unter der Leitung des CC Typologie & Planung in Architektur wird bis Herbst 2015 das Labor für Zusammenarbeit, Arbeitsprozesse und Innovation «Meet2Create» entwickelt und im NEST baulich umgesetzt. Ab 2016 steht der Raum Forschenden aus diversen Disziplinen zur Verfügung. Hier sollen sie ein Arbeitsumfeld vorfinden, das ihre Innovationsfähigkeit, Kollaboration und Kommunikation durch unterschiedliche Raumqualitäten gezielt unterstützt, aber auch konzent-

riertes Arbeiten fördert. Das interdisziplinäre Forschungsteam der Hochschule Luzern wird die Arbeitswelten, die sich im Office «Meet2Create» manifestieren, beobachten und protokollieren. Mit diesem Monitoring – das auch bauliche und gebäudetechnische Aspekte umfasst – sollen spezifische Erkenntnisse in den Bereichen Struktur, Raum und Organisation gewonnen werden. «NEST bietet hervorragende Bedingungen, um herauszufinden, wie ein Office als Open System umgesetzt werden kann, wie Gebäude auf veränderte Arbeitsanforderungen reagieren können und wie die Arbeitsumgebung die Identifikation mit dem Unternehmen fördert», sagt Projektleiterin Sibylla Amstutz. Realisierung und Forschung in der Unit «Meet2Create» werden unterstützt von Partnern aus der Wirtschaft, darunter die Vitra AG, die Lienhard Office Group AG oder die Knauf AG. www.hslu.ch/t-nest



Visualisierung des modularen Forschungs- und Innovationsgebäudes NEST in Dübendorf.

Die «Lange Nacht der Karriere» richtet sich an Studierende und Alumni und findet dieses Jahr schweizweit statt.

**LANGE NACHT
DER
KARRIERE**

Eigene Karriere nicht verschlafen

Career Speed Dating, PowerPoint-Challenge, CV-Check, Einblicke ins Assessment Center, Alumni-Lounge, Bar und einiges mehr – das bietet die «Lange Nacht der Karriere» am 13. November 2014 an der Hochschule Luzern. Der Anlass richtet sich an die Studierenden und Alumni aller fünf Departemente. Er findet dieses Jahr nicht nur in Luzern zum ersten Mal statt, sondern parallel auch an sieben anderen Schweizer Hochschulen. Deren Careers Services organisieren die unterhaltsame und ungewöhnliche Plattform zu Themen rund um Berufseinstieg und Laufbahn. Unterstützt wird der schweizweite Event von zahlreichen Sponsoren und Partnern aus Wirtschaft und Industrie. Die Teilnahme am Anlass ist kostenlos.

www.lndk.ch

Die meisten machen den Master in Wirtschaft

Anzahl Studierende	Bachelor	Master
Technik & Architektur	1'892	97
Wirtschaft	1'579	430
Soziale Arbeit	669	39
Design & Kunst	542	98
Musik	264	282
Gesamt	4'946	946

An der Hochschule Luzern sind aktuell 5'892* Studierende eingeschrieben. Davon besuchen 946 Frauen und Männer einen Master-Studiengang – die meisten von ihnen, nämlich knapp 45 Prozent, am Departement Wirtschaft. Bis auf eine Ausnahme sind an allen Departementen weitaus mehr Personen in einem Bachelor- als in einem Master-Studium immatrikuliert. Am Departement Musik ist die Situation anders: Hier gibt es etwas mehr Master- als Bachelor-Studierende. * Zahlen: Stand August 2014

Fotos: Empa, Susanne Gmür, zVg

Anthony Frank spielt mit der Verfremdung

Im Theaterhaus von Architekturabsolvent Anthony Frank erginge es einem wie in den Stücken von Bertolt Brecht. Subtil werden konventionelle Muster der Dramaturgie durchbrochen, um die Zuschauer in ihrer vertrauten, passiven Rolle zu irritieren, z.B. durch unverhoffte Einsichten in die Theaterkantine oder durch Fenster im Auditorium, die sich in den Aussenraum öffnen. Damit soll die übliche Trennung von Bühnenillusion und realer Umgebung für die Besucher durchbrochen werden. Nicht nur im Innern ging der 28-Jährige mit seiner Master-Arbeit mutige Wege: «Mit dem Neubau wollte ich den städtebaulichen Kontext in der Luzerner Altstadt herausfordern», so Frank. Denn diese habe sich historisch eigentlich immer transformiert und gelte erst seit kurzem als unantastbar. Frank entwarf einen 50 Meter hohen Bau mit einem auf den ersten Blick fremdartig wirkenden Volumen, das aber die umgebende Architektur sorgfältig aufnimmt und vermittelt. Das Briefing für die Abschlussarbeit war gemeinsam mit dem Theaterwerk Luzern erarbeitet worden und formulierte die realen Anforderungen eines künftigen Neubaus. Für «Stück zu vier und mehr Verfremdungen. Ein neues Theater für Luzern» erhielt Anthony Frank den «Preis der Hochschule Luzern», der jährlich eine Diplomarbeit mit dem Prädikat «Ausgezeichnet!» ehrt.

